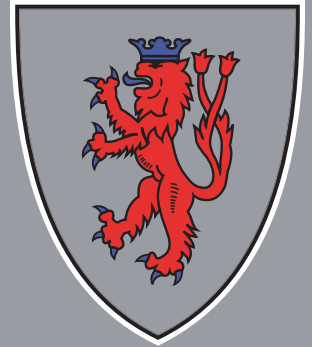


HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

für den Raum Hagen und Iserlohn



10 Jahre MediVital in Iserlohn und Hemer

Die Anfänge

„Er hat eine sagenhafte Karriere hingelegt“; „der ist ein selfmademan amerikanischen Zuschnitts“, „ein ungemein dynamischer Entertainer“, so lauten die Urteile von Zeitgenossen, die es wissen müssen.

Die Rede ist von Sven Kruse (40 Jahre), dem Hemeraner Jungen, der 1983 einfach das Gymnasium „schmiss“ und am Evangelischen Krankenhaus in Oberhausen eine Ausbildung als Masseur und medizinischer Bademeister begann. Eigentlich hatte er sich für 1985 an der Physiotherapieschule in Münster beworben, da hätte er noch Zeit gehabt, sein Abitur zu machen, aber die Chance des Ausbildungsstipendiums in Oberhausen war zu verlockend.

Natürlich war er dort der Jüngste, aber dynamischer als alle anderen hatte er schon neue Methoden der Physiotherapie im Kopf, die er auch – als Kraftsportler seit seinem zwölften Lebensjahr – gleich in der Praxis ausprobierte, und zwar mit bestimmten „Zugmaschinen“. – Das war natürlich gut gemeint, aber im Sinne des Ausbildungsvertrages nicht korrekt; und so stand er dann 1984 vor der Oberin, um Rede und Antwort bezüglich der „eigenmächtigen Methoden“ zu stehen. – Die Sache ging für den forschen jungen Mann glimpflich aus, da er sich fortan in der Ausbildungszeit an die Regeln hielt.

Das hinderte ihn natürlich nicht daran, im Freizeitraum im Kraftsportbereich als „Fitmacher“ sich über Freunde und Bekannte bald schon einen Namen zu machen. Er trainierte und betreute Leichtathleten aus Leverkusen und Oberhausen, dann schon erste Weltmeister im Kraftsportbereich. Von 1984 bis 1990 erwarb er selbst im Kraftsport 18 nationale und internationale Titel. Bei 6 Olympischen Spielen, sommers wie winters, ist Sven Kruse einige Jahre später Chefphysiotherapeut¹⁾ im sog. Deutschen Haus¹⁾.

Blenden wir zurück in die Ausbildungszeit. Da folgt nach Oberhausen der Tatort Menden. Der junge Mann leistet seinen

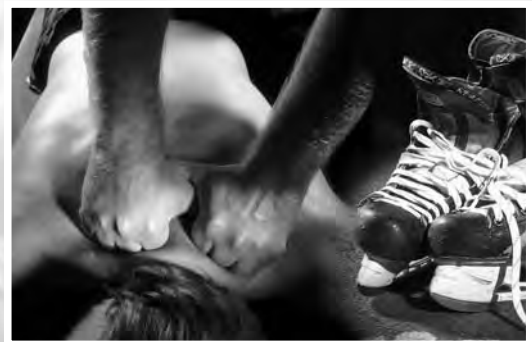


Sven Kruse Foto: Image Design 2010

gesetzlichen Bundeswehrrersatzdienst als Zivildienst im St. Vincenz-Krankenhaus ab, wo er sich gleichzeitig als Krankenpfleger in der Bäderabteilung ausbilden lässt.

Osnabrück ist die nächste Station auf dem Wege zu weiterer Perfektion. Nach einer dreijährigen Ausbildung zum Physiotherapeuten ist im Jahre 1991 mit Bravour die erste Etappe fast geschafft. So quasi nebenbei vermochte es der junge Mann noch, bis Ende 1992 in Kursen sich ganz speziell als Sportphysiotherapeut ausbilden zu lassen. Gar nicht so nebenbei, sondern mental in vollem Bewusstsein und bei der ihm eigenen Art eines wachen Sinnes für Integration und Menschenwürde gründete er 1993 die Vereinigung der Therapeuten gegen Rassismus (Therapists against racism). Äußerer Anlass war die Leichtathletikweltmeisterschaft in Stuttgart.

Die Vereinigung bot den Teilnehmern aus armen Ländern kostenlose Physiotherapie-Behandlungen an. Die kleine Gruppe der



**Funktionaltraining und Massage beim Eishockeyspieler Michael Wolf
(Mitglied der Nationalmannschaft)**

Fotos: Image Design



Sven Kruse mit seinen Freunden Mathias Steiner (Olympiasieger im Gewichtheben) und Sven Ottke (21 x Titelverteidigung als Boxer im Super-Mittelgewicht) Foto: Image Design, 2008

Idealisten existiert bis heute und wirbt damit für ein besseres Bild des einst sog. „hässlichen Deutschen“ im Ausland. 2011 soll die kleine Gruppe in der zu gründenden „Physiotherapie for all“ aufgehen, und zwar anlässlich des Physiotherapeutenkongresses in Amsterdam²⁾.

Auf der Karriere-Leiter

Das Jahr 1994 sieht den Mann aus Hemer als Sportphysiotherapeuten des DOSB (Deutscher Olympischer Sportbund). Wer hier arbeitet, arbeitet in der „Oberliga“. Es geht um Qualifikationen für Weltmeisterschaften und Olympische Spiele.

1995 betreut Sven Kruse die Männer der Turnriege in der 1. Bundesliga. Unter ihnen befinden sich der Olympiasieger und Weltmeister Andreas Wecker wie der Silbermedaillengewinner Sven Tippelt. Die Gruppe wie der Verein Toyota Köln wurden von Toyota gesponsert.

In der knapp bemessenen Freizeit hatte der ungemein engagierte Therapeut 1995 noch als Partner mit dem Sportwissenschaftler Dr. Jürgen Freiwald das rororo-Sachbuch „Bewegung gegen Osteoporose“ verfasst. Das

Buch behandelt zunächst im theoretischen Teil alles Wissenswerte über den Knochenschwund der sog. Osteoporose bei Männern und Frauen, ausgehend von Bau und Funktion der Knochen über die Stadien und Einteilung der Osteoporose, der Diagnostik wie der Risikofaktoren bis zur Vorbeugung durch Ernährung und Bewegung.

Kruses Part vor allem im 2. Teil des 188 Seiten starken Bandes beruht auf den vielen hervorragend illustrierten Übungsprogrammen mit und ohne Thera-Bänder oder Krafttrainingsgeräten der Germania Gerätebau aus Landau. Ab Seite 89 findet der Leser die Übungen zur Mobilisierung, Dehnung, Stabilisierung oder Koordinierung, wobei die Programme für Anfänger und Fortgeschrittene der drei Osteoporose-Stadien (A-C) getrennt anschaulich dargestellt werden.

Im Jahre 1996 wird Sven Kruse zum Chephysiotherapeuten im Deutschen Haus bei den Olympischen Spielen von Atlanta (USA) berufen. Anschließend (ab 1997) betreut er den Deutschland-Achter, der in Atlanta „Silber geholt hatte“, beim Training auf dem Dortmund-Ems-Kanal im Bereich Dortmund.



Osteopathische Behandlung am Schädel des Georg (Schorsch) Hackl Foto: Image Design, 2005

Ein Anruf des Beauftragten vom Team Telekom – damals sind Jens Heppner, Udo Bölz und Jan Ullrich dabei – holt Kruse nach Mallorca. Hier muss er sein Können unter den kritischen Augen des Trainers Peter Becker beweisen. Der sitzt bei der ersten 1,5 Stunden langen Behandlung Jan Ullrichs dabei und beobachtet kritisch alle Handgriffe des Neuen³⁾.

Kruse, der bis 2002 das Team betreute, fasst seine Eindrücke von damals so zusammen: „Eigentlich war Ullrich hochbegabt, aber relativ faul beim Training. Man baute um den Star herum ein Team hochtalentierter junger Fahrer unter 23 auf⁴⁾, die ihn einerseits zum Trainieren animieren sollten, andererseits seine taktische Waffe im Rennen waren. Die Jungs sind heute Stars in verschiedenen Rennställen auf der ganzen Welt.“ –

Bei dem unermüdlichen Aktivisten Kruse liefen immer viele Unternehmungen parallel⁵⁾. So betreute er 1997 auch die Sportler vom „Club der Besten“. Die besten Sportler eines Jahres wurden damals eingeladen, um eine Woche in irgendeinem renommierten Robinsonclub mit Muße auszuspannen. Die Betreuung lag beim Mann aus Hemer. Heute heißt die Gruppe bzw. Aktion „Champion des Jahres“, wobei die Sportler selbst die Besten unter sich wählen. Sven Kruse ist mit Recht noch heute stolz darauf, dass ihm Heribert Fassbender 2009 wegen der erfolgreichen Betreuung der hochdekorierten Sportler den Titel „Physiotherapeut, der die meisten Olympiasieger betreut hat“, verlieh⁶⁾.

Nicht nur und nicht erst von 1996 an führte der Sportphysiotherapeut des DSB ein bewegtes Leben, nimmt an Weltmeisterschaft-

ten teil, war in Mission in Dubai, in vielen Ländern Südamerikas, war 2005 Botschafter für die Fußball-WM für unsere Region⁷. Die Ekuadorianer, zu denen Sven Kruse gute Kontakte aufgebaut hatte, so dass er sie betreuen durfte⁸), nahmen dann wegen besserer Finanzkonditionen Quartier in Süd-deutschland.

Humanitäres Wirken

Natürlich ist schon der Beruf des Physiotherapeuten wie des Arztes durch sein hohes Ethos ausgezeichnet. Aber bei Sven Kruse ist der „normale Beruf“ oder die Gründung der Vereinigung „Therapists against racism“ immer noch nicht genug. Neben den Vorträgen, Lehr- und Lernkursen für Physiotherapie in verschiedenen Entwicklungsländern⁹ hat er nun in Verbindung mit dem Medical Center in Grümmansheide eine Hilfsbrücke nach Kenia organisiert¹⁰. Das „General Hospital“ in Mombasa, ein staatliches Krankenhaus, das auch die Ärmsten versorgen möchte, darf sich glücklich schätzen über die inzwischen festen und regelmäßigen Kontakte nach Hemer (Medivital) und zum Medical Center Grümmansheide. Von dort ging bereits 2009 ein Container mit Prothetik (Rollstühle etc.) nach Kenia.

Im Jahre 2010 realisierte Sven Kruse in Iserlohn das Projekt „Integration Sport“. Dazu mietete er nahe dem Brennpunkt Bahnhof an der Hans-Böckler-Straße ein kleines Ladenlokal (160 qm), um deutschen Jugendlichen und Migrantenkindern mit einer belasteten Vergangenheit (Drogen etc.) und einer job- und freudlosen Gegenwart durch einen strukturierten sporterfüllten Tagesablauf einen Halt zu geben. Verpflichtende, keineswegs im Milieu selbstverständliche, aber erzieherisch sehr grundlegende Bedingungen für die kostenfreie Teilnahme am Resozialisierungsprogramm sind:

- a) regelmäßiges Erscheinen,
- b) frühes Aufstehen,
- c) Wille zur Entseuchung des Körpers¹¹ und
- d) Notierung des Trainingsprogramms.

Die Trainingsstunden werden ehrenamtlich gegeben. Zwei Ärzte kümmern sich ebenfalls um die jungen Leute. Inzwischen sind in der Einrichtung Teilnehmer von 28 Nationen gefördert worden bzw. werden noch betreut.

An 10 Personen konnte Sven Kruse bereits einen Arbeitsplatz vermitteln¹². „Man muss die Sprache der Jungs sprechen, um sie innerlich zu erreichen. Es ist für mich die schönste Freude, wenn wir wieder einen Jugendlichen auf einen guten Weg gebracht haben. Der Sport gibt viel und ich bekomme viel zurück“, so der Hemeraner, dem besonders viel daran liegt, die Sportler von Dopingmitteln etc. freizuhalten. Im Jahre 2006 gab er als Erster dem DOSB eine freiwillige Ehrenerklärung diesbezüglich ab. Seiner Anregung, der DOSB möge doch weitere Ehrenerklärungen von aktiven Sportlern einfordern, folgte man aber nur mittelbar.

Roland Augustin, der damalige Chef der NADA (Nationale Antidoping-Agentur) sorgte für die Transmission einiger Aspekte und Gedanken für die Texte aus dem Ministerium Schäubles. Wie nur wenige andere hatte Sven Kruse jahrelang an Sitzungen des Anti-doping-Kreises als Sachkundiger teilgenommen, weil er, vom Kraftsport kommend, sehr wohl wusste, wie die Realität aussah. Die Mahnungen des Hardliners waren offenbar so lästig, dass er zu weiteren Sitzungen nicht mehr eingeladen wurde¹³.

Erfolg hatte Kruse als Hardliner dann beim IEC, wo er Leiter der medizinischen Belange ist, oder beim DOSB, wo er die Qualifikation als Ausbilder für Sportphysiotherapie zuerkannt bekam. Zusammen mit Dr. Demanski, dem Mannschaftsarzt von Werder Bremen, wurde er als Leiter des Fortbildungszentrums in Bremen bestellt.

Ab Januar 2011 war ein erster Sportphysiotherapeutenkurs in Grümmansheide (Medical Center) geplant. Die ärztliche Leitung dabei hatte Dr. Lasaschewski, der Chefarzt des Sportkrankenhauses Hellersen und gleichzeitiger Mannschaftsarzt der Deutschen Frauen-Nationalmannschaft, übernommen.

Schaffung eigener Arbeitsstätten

Wir sind bisher in unserem Porträt eines außergewöhnlich aktiven und engagierten Menschen, der gerade an einem Aufsatz über „Medical Network in Sports“ arbeitet, noch nicht auf die Tatsache eingegangen, dass der Hemeraner Physiotherapeut inzwischen an vier Plätzen:

1. MediVital-Zentrum, Haarweg 80 in Hemer
2. Seilerseebad Iserlohn, seit 2005 Praxis-kurse¹⁴⁾
3. MediVital-Reha im Medikal-Center Grümmansheide seit 2009
4. MediVital-Reha in der Paracelsus-Klinik Hemer seit 2010

42 Angestellte bzw. Fachkräfte beschäftigt.

Der Weg in die Selbstständigkeit eines Unternehmers begann mit Überlegungen noch im Bethanien-Krankenhaus in Iserlohn, wo er vor der Frage stand, als Gesellschafter des damals in der Planung befindlichen neuen Reha-Centers mit einer Drittelparität einzusteigen oder sich selbstständig zu machen.

Kruse lehnte die Beteiligung ab, denn er „hatte einen Traum“: Olympiasieger ins eigene Haus nach Hemer zu holen¹⁵⁾. 1994 machte sich der „kleine Physiotherapeut“, wie man dachte, in der alten Schwimmschule Bolle, Löhrweg 5, Hemer, selbstständig. Es war anfangs nur eine kleine Physiotherapiepraxis. Aber sie wuchs an dank der guten Heilerfolge. Man sprach bald von dem jungen Talent. – Bis 2000 blieb Kruse zwar noch in der ehemaligen Schwimmschule, aber er hatte längst 1999 die Pläne für den 1500 qm-Bau an der Hemer Hardt fertig. Noch 1999 begannen die Bauarbeiten. Seit dem Jahre 2000 ist diese bedeutendste Physiotherapiestätte unseres Nordkreises im Märkischen Kreis in Betrieb. Auf 2000 qm ausgebaut, mit viel Parkraum ringsum versehen, strömen die Patienten und Fitnessbegeisterten aus nah und fern dorthin. Hier herrscht an geeigneten wie modernsten Geräten bei optimaler Beratung immer ein reges Leben. Fast über-

flüssig zu sagen, dass die Menschen, ob mit oder ohne höchste Wettkampfqualifikation, inzwischen aus Monaco, Japan, Dubai und ganz Deutschland zur Behandlung kommen. Bis jetzt ließen sich an die 15 Weltmeister und Olympiasieger hier behandeln.

Über die vielfältigen Behandlungssparten, -möglichkeiten und -techniken (z. B. computergesteuerter Gerätezirkel von Gym 80) informiert Sie die homepage des Instituts unter www.medivital.de

Das Jahr 2010 erlebte die große Feier des 10-jährigen Bestehens, zu der sich über 300 Gäste aus ganz Deutschland an der Hemer Hardt einfanden, um bis in die Nacht zu feiern. Wie sagte der „alte Lateiner“ noch aus einem solchen Anlass? „Vivat, crescat, floreat!“

- 1) Das ist die Begegnungsstätte bzw. Schnittstelle außerhalb des Olympischen Dorfes, wo sich Athleten, Wirtschaftssponsoren und Leute der Deutschen Media-Anstalt treffen.
- 2) Über Kruses Arbeit auf humanitärem Gebiet – er hatte schon seit den späten 90er Jahren in Laos, Brasilien, Kenia und Äthiopien praktisch und theoretisch gearbeitet – wird noch später die Rede sein.
- 3) Noch heute – Becker ist längst Pensionär – verbindet die beiden Männer eine herzliche Freundschaft.
- 4) Das sog. Jan-Ullrich-Team.
- 5) Das ist offenbar ein wichtiges Kennzeichen seines regen Unternehmungsgeistes, dass er immer eine gute neue Sache im Kopf hat oder realisiert, während seine Konkurrenz (noch) glaubt, er mache doch dieses oder jenes andere.
- 6) 2010 konnte dies Prädikat erneut bekräftigt werden.
- 7) Und hätte gewiss auch eine südamerikanische Mannschaft ins Quartier nach Iserlohn geholt, wenn die finanziellen Forderungen der potentiellen Gäste hätten erfüllt werden können.
- 8) Die deutsche Mannschaft spielte in Berlin gegen Ekuador.
- 9) Es ging und geht um Hilfe zur Selbsthilfe.
- 10) Hier hat er durch seine Frau, die Afrikanerin ist, beste sichere Kontakte in Mombasa, die garantieren, dass die geleistete Hilfe auch dort ankommt, wo sie benötigt wird.
- 11) Es geht bei den meisten darum, sich erst einmal der Wichtigkeit eines gesunden Körpers bewusst zu werden, sich regelmäßig und gesund zu ernähren. Für die Verpflegung muss dann selbst gesorgt werden. Der Sponsor bringt an Gesamtkosten 1000 EUR im Monat auf.
- 12) Z.B. als Platzwart im Tennisclub, Helfer in der Gastronomie etc.
- 13) Als Insider, der um manche Hintergründe der Ereignisse um Katrin Krabbe und Claudia Pechstein weiß (die sich übrigens nach Norwegen gewandt hatte), kennt er sehr wohl die finanziellen bzw. ökonomischen Aspekte der höchsten Kreise im DSB, in der FIFA etc. Wir meinen, dass die Tagespresse uns genug Impressionen über eventuelle Korruptionssümpfe um Sepp Blatter und andere „Würdenträger“ angedeutet hat.
- 14) Z.B. (2010 „Schwimmkurse für Baby- und Kleinkinder“ (3-12 und 13-36 Monate) 10 x 45 Min.
- 15) Damals lachten seine Freunde herzlich über diese Vorstellung, die heute längst Wirklichkeit geworden ist.

MediVital

Gesundheit + Sport

Sportmedizinisches Trainingszentrum

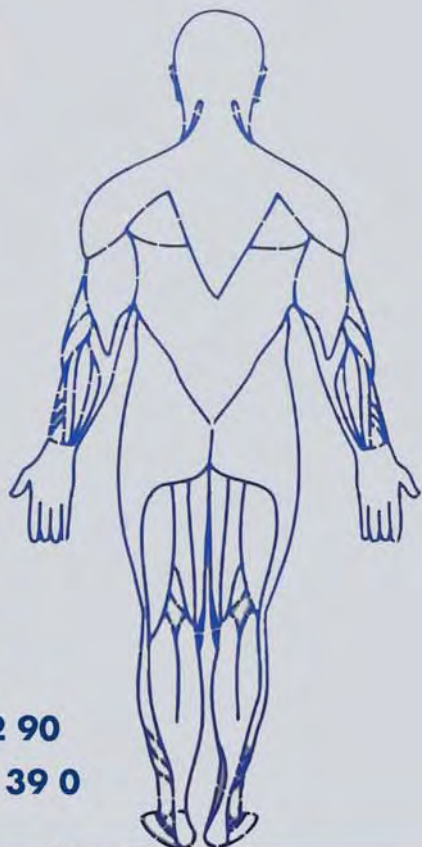
Haarweg 80 · 58675 Hemer · Tel. **0 23 72 / 22 11**

MediVitalReha^{GmbH}

Physiotherapie und Rehazentrum

Breddestraße 20 · 58675 Hemer · Tel. **0 23 72 / 90 32 90**

Rotehausstraße 36 · 58642 Iserlohn · Tel. **0 23 74 / 92 39 0**



www.medivital.de